

Galerien

Kunst

Galerien

Das Baby bitte als Geschenk verpacken

(cai) Der Titel legt nahe, dass die Ausstellung in der Galerie Krinzinger nix für schwache Nerven ist: "Swaddling the Baby" (das Baby wickeln). Dass man sich also auf schreiende Säuglinge mit vollen Windeln gefasst machen muss. Ich war fast ein bissl *enttäuscht* von der himmlischen Ruhe.

Gülsün Karamustafa, Grande Dame der türkischen Kunstszene, packt friedlich schlafende Babys fürsorglich in Geschenkpapier ein. Gibt der kindlichen Unschuld Geborgenheit. Aus den Collagen schauen oben nur die zart in Pastell gearbeiteten Köpfchen raus. In Studientagen haben sich der heute 70-Jährigen die Wickelkinder von den Reliefs auf Brunelleschis Findelhaus in Florenz eingeprägt. Und wenn sie jetzt Filmmaterial von Szenen aus europäischen Waisenhäusern der Nachkriegszeit an die Wand projiziert und in Gehschulen Patchworkdecken legt, die sich in Schwarzweiß an junge Gesichter erinnern, erzählt die Vergangenheit eigentlich von der Gegenwart. Von Krieg und Terror. Und vom Überleben. Ohne Rührseligkeit, nichtsdestotrotz berührend.

Und die "Promised Paintings" in Ikonen-Ästhetik? Es ist beinahe unmöglich, die wild gestikulierenden Figuren, die sich uns in einer kryptischen Gebärdensprache mitzuteilen versuchen, *nicht* als Statement zur Einschränkung der Meinungsfreiheit in der Türkei zu lesen. Vermutlich sind nicht einmal die dekorativen Hinterglasmalereien harmlose Nostalgie. Und der Frauenfilm "The City and the Secret Panther Fashion" von 2007 (drei Freundinnen treffen sich während einer fiktiven Leopardenmuster-Prohibition heimlich, um ihrer tristen Alltagskleidung zu entfliehen) wird womöglich von Jahr zu Jahr aktueller. Eine feinsinnige, subtil politische Kunst, die es nicht nötig hat, laut zu schreien.

Galerie Krinzinger

Auf dem "Thron" mehr als bloß sexy: die Maggie von Sugar Plum ("meine Psychohygiene oder mein privates Voodoo").

© Sugar Plum

(Seilerstätte 16)
 Gülsün Karamustafa
 Bis 8. Oktober
 Di. - Fr.: 12 - 18 Uhr
 Sa.: 11 - 16 Uhr

So richtig fett ist's am Klosett

(cai) "He, wie war der Urlaub?" - "Ach, total beschi. . . Wir hatten die Zimmernummer 100, aber irgendein Komiker hat den Einser runtergekletzelt." An diesen Witz musste ich denken, als mich unlängst wer gefragt hat: "Wie war die Vernissage?" Obwohl die Galerie GALERIE (die heißt halt so) ja überhaupt nicht die Hausnummer 100 *hat*.

Trotzdem ist sie jetzt eine Damentoilette. Auf so gut wie jedem Bild ein praller weiblicher Hintern, der sich auf einer Klomuschel expressiv entlädt. Im ersten Moment ist man eventuell peinlich berührt ob der augenscheinlichen Analfixiertheit von Sugar Plum (ein Name wie ein Jazz-Song) oder attestiert der Künstlerin vielleicht sogar ein Stockholm-Syndrom, dass sie also offenbar eine Geisel des Patriarchats sei. Mit dem gleichen sexistischen Frauenbild. Dabei haben diese Arbeiten eh viel mit Emanzipation zu tun. (Nicht nur, weil die ausgeschamten Luder am WC, dem klassischen Ort des Geschlechterkampfes, wo dieser mit der hochklappbaren Klobrille ausgetragen wird, ungeniert ihr Revier markieren.) Die Gemälde haben nämlich quasi ein Unbewusstes: den Otto Muehl. Nicht autorisierte Bilder des Aktionisten und 1991 wegen Unzucht mit Unmündigen verurteilten Kommunen-Paschas sind übertüncht worden, und diese Leinwände hat Sugar Plum, die Ex-Kommunardin vom Friedrichshof, die 2009 auch aus der Kommune in *Portugal* ausgezogen ist, lustvoll bemalt. In einem bis zur Karikatur gesteigerten muehlesken Comic-Stil. Also de facto lässt sie da ihre Figuren auf die Kunst des Lehrmeisters draufkacken. Ich bin zwar keine Psychologin . . .

Eine echte ausgestopfte Auerhenne gibt's ebenfalls. Und wo, bitte, ist der weiße Klecks auf dem Boden darunter? Der Star ist aber sowieso die Maggie. Autobiografie und Selbstironie verdichten sich zur skulpturalen Frauenpower. Eine sexy Schaufensterpuppe, mit Tagebucheinträgen und Zitaten aus den Objekt-Filmen poppig "tätowiert", sitzt auf dem "Thron" und betet den Rosenkranz. Eine blasphemistische Eucharistie? Dies ist mein Leib? Am 23. September um 18 Uhr wird die Puppe lebendig werden (und die Sprache der Macho-Aktionisten ins Weibliche übersetzen?). "Frau am Klo - Pygmalion": Eine Mal- und Material-Aktion mit lebendem Modell.

Galerie GALERIE

(Himmelpfortgasse 22)
 Sugar Plum
 Bis 24. September

Mi. - Fr.: 14 - 19 Uhr

Sa.: 11 - 16 Uhr

URL: http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/kunst/844423_Kunst.html

© 2016 Wiener Zeitung